



Am Aufbau von Geschwisterlichkeit in der Welt mitarbeiten

Xavier Gufflet

Die Evangelien berichten uns von der ersten Gemeinschaft, die Jesus um sich versammelt hat. Dabei werden auch die Grenzen und Unvollkommenheiten ihrer Mitglieder nicht verschwiegen. Aber vor lauter Erzählungen über die Heiligkeit dieser Gemeinschaft hat man vergessen, uns darüber aufzuklären, dass diese auch unvollkommen war. Und als wir dann ihre Fehlerhaftigkeit entdeckten, da waren wir verwirrt und sogar verstört.

Bei Charles de Foucauld ist es ein bisschen ähnlich. Ich hoffe, Sie werden nicht verwirrt sein, wenn Sie entdecken, dass seine „Unvollkommenheit“ seiner „Heiligkeit“ keinen Abbruch tut.

Von seinen vielen Projekten werden wir das Thema der „Bruderschaft“ beziehungsweise der „Geschwisterlichkeit“ ansprechen.

Charles möchte aktiv etwas zum Aufbau der Geschwisterlichkeit in der Welt beitragen.

Als sich Charles de Foucauld im Juni 1904 bereits einige Monate lang bei den Tuareg aufhält, schreibt er an Hauptmann Regnault:

Das ist es, wozu ich gekommen bin: am Aufbau der Brüderlichkeit auf der Erde zu arbeiten, zu versuchen, dass hier auf Erden ein wenig diese Liebe, diese Brüderlichkeit herrscht, die das HERZ JESU vom Himmel hierher gebracht hat.¹

Für Charles geht es also darum, am Aufbau von etwas „in der Welt“ mitzuwirken, und das Vorbild kommt vom Himmel. Dieses Projekt der „Brüderlichkeit auf Erden“ ist ein Projekt von Jesus: Der „Retter“ ist nicht nur gekommen, um uns zu retten! Er will uns helfen, die Brüderlichkeit aufzubauen.

Es ist vielleicht auch interessant zu betonen, dass die Quelle der Brüderlichkeit aus dem Herzen Jesu kommt, und Charles fordert uns auf, unser Herz weit zu machen.

Man muss ein Herz haben, das so weit ist wie das Herz Jesu... Verengt euer Herz nicht, haltet es nicht in den engen Grenzen der Familie, des Vaterlandes fest: Macht es so weit wie das Herz Jesu: Umfasst darin wie er alle Menschen.²

Es ist eine Pflicht, sein Leben so zu gestalten, dass man einen wohltuenden Einfluss auf die Gesellschaft ausüben kann: Unsere Pflichten als Christen beschränken sich nicht auf unsere Familie, sondern erstrecken sich auch auf die Völker, in deren Mitte wir leben, und dann auf alle Menschen.³

Zugleich Charles drückt seine eigenen Grenzen aus, indem er sagt: « ... versuchen, hier auf Erden ein wenig diese Liebe, diese Brüderlichkeit herrschen zu lassen... ». Er will « versuchen, es zu tun »... er will tun, was er kann.

Charles lädt uns ein, auf JESUS als Ursprung der Brüderlichkeit zu schauen :

Mit dem heiligen Matthäus meditiert Charles „die Ursprünge“ Jesu, der seine Menschlichkeit von Maria und Josef her empfing: Jesus gehört zu einem Volk, einem Dorf, einer Familie.

JESUS wurde hier auf Erden von Maria und Josef begleitet [...] Maria hat uns JESUS geschenkt; sie ist die Mutter aller Menschen, da JESUS der ältere Bruder ist; Josef wurde von Gott erwählt, um ihm als Vater und der heiligen Jungfrau als Ehemann zu dienen.⁴

Tue, was JESUS, dein Meister, dein Bruder, dir gesagt hat... Meditiere über das Evangelium, um deinen Bruder nachzuahmen.⁵

JESUS sagte zu mir: „Liebe alle Lebenden, da ich sie alle liebe, da ich sie alle berufe, mit dir in den Himmel zu kommen.“⁶

JESUS ist unser älterer Bruder. Lasst uns als jüngere Brüder von JESUS leben, denken, sprechen und handeln, zwischen ihm, Maria und Josef.⁷

Und in seiner Lebensregel schreibt er: Wir wollen leben, die Augen auf die Heilige Hostie gerichtet, zwischen der Heiligen Jungfrau und dem Heiligen Josef, und ständig auf unseren älteren Bruder JESUS blicken.⁸

An diesem heiligen Ostertag ist mein Herz bei Ihnen, wenn ich an die ganze Menschheit denke, zu deren älterem Bruder Christus sich gemacht hat und der er befiehlt, sie wie sich selbst zu lieben.⁹

Für Charles ist JESUS „DER BRUDER“, das Vorbild des Bruders :

Mein JESUS, und da du mir erlaubst zu sagen, mein Geliebter, mein Bräutigam, mein geliebter Bruder, mein Freund, so sehr Freund, dass du der einzige Freund bist... Ich bin bei dir, ich sehe dich, ich bin dir gegenüber, ich bin selig ... O geliebter Bruder, ich weine, wenn ich diesen Namen sage, so süß ist er: er passt wenig zu mir, da ich bin, was ich bin, er passt sehr gut zu mir, da du selbst mich gelehrt hast, dir diesen Namen zu geben... Wie unendlich und göttlich muss deine Liebe sein, um die Unendlichkeit einer solchen Entfernung zu überbrücken.¹⁰

Charles erlebte, wie ihm Gastfreundschaft geschenkt wird:

Die Erfahrung einer „von Brüdern und Schwestern empfangenen Gastfreundschaft“ steht im Leben von Charles chronologisch am Anfang. Er entdeckt, dass im Herzen der Menschheit eine Brüderlichkeit wohnt:

In Marokko: Am Mittag des 13. September 1883 werde ich mit Mordechai zu Sidi Edris gerufen: Als ich ihm von meinem Wunsch erzähle, die Zaouïa zu verlassen, antwortet er mir, dass er mich selbst begleiten wird. Ich bin in seinen Augen ein Bruder und er würde bis ans Ende der Welt gehen, um mir einen Gefallen zu tun.¹¹

Wenn man an einem Ort bleibt und nicht weiter reist, so kostet das normalerweise nichts: Es ist das Land der Gastfreundschaft.¹²

Ihr¹³, die ihr mich unter Einsatz eures Lebens in der Gefahr beschützt habt, ihr, denen ich mein Leben verdanke, ihr, deren entfernte Erinnerung mich mit Rührung und Trauer erfüllt, wo seid ihr in dieser Stunde?¹⁴

Zu seiner Familie: Mein Gott, wie gut Ihr seid! Ihr habt mich zu dieser Familie zurückgebracht, die in meinen jungen Jahren und meiner Kindheit Gegenstand leidenschaftlicher Zuneigung war... Ihr habt sie dazu inspiriert, mich wie den verlorenen Sohn aufzunehmen¹⁵, den man nicht einmal spüren lässt, dass er das väterliche Dach je verlassen hat.¹⁶

Daher bezieht sich Charles in seinem Projekt der Bruderschaft in Beni Abbès explizit auf Marokko, indem er das Wort „Zaouïa“ verwendet:

In Beni Abbès : Ich möchte: eine „Zaouïa“ des Gebets und der Gastfreundschaft errichten, um das Evangelium, die Wahrheit, die Liebe, JESUS zu verbreiten.¹⁷

Charles bekräftigt, er sei „der Bruder aller Menschen“, „der universelle Bruder“:

Um herauszufinden, was Charles meint, müssen wir nur auf JESUS schauen, den „universellen älteren Bruder“:

Zu Füßen des Allerheiligsten Sakraments spricht JESUS, dieser universelle ältere Bruder, zu mir nur von brüderlicher Liebe.¹⁸

Ich bin der Bruder aller Menschen, der universelle Freund der Muslime wie der Christen.¹⁹

Meine bescheidene Kapelle ist ein Ort der Liebe zu Gott und der Liebe zu den Menschen, eine Bruderschaft, denn ich muss ein universaler Bruder sein, ein sehr zärtlicher und sehr hingebungsvoller Bruder aller Menschen.²⁰

Charles konnte sich nicht immer von den Vorurteilen seiner Zeit distanzieren:

Eine triumphalistische Ideologie hilft nicht beim Aufbau der Geschwisterlichkeit:

Die katholische Religion ist wahr: Das ist leicht zu beweisen. Daher ist jede andere falsch.²¹

Wir sollten nicht glauben, dass wir den Menschen vor 4000 Jahren oder den Nomaden in der Wüste überlegen sind. Wir sind aber durch unsere Religion denen gegenüber unendlich überlegen, die sie nicht kennen. Aber abgesehen von dieser immensen Überlegenheit, wie gering sind doch die anderen Unterschiede!²²

Der Katechismus von Bruder Karl klingt nicht sehr brüderlich, wenn darin steht, dass viele Menschen in die Hölle kommen.

Wer nicht an unseren Herrn JESUS glaubt, wer nicht der katholischen Religion folgt, wer nicht tut, was sie gebietet, der kommt in die Hölle.²³

Für Charles scheint es selbstverständlich, die Juden als „Blutsauger“ bezeichnen zu können. Sein Vergleich zeugt von einem Antisemitismus, der umso stärker wirkt, je versteckter er ist:

Es muss verhindert werden, dass die armen Landwirte von den Mzabiten gefressen werden, die inmitten der Haratin das sind, was die Juden in Polen sind, nämlich die Bluteigel des Landes.²⁴

Im konkreten Leben ist es nicht immer einfach, als Bruder seiner Nächsten zu leben.

„Mehr noch Bruder als Freund“: Überraschenderweise gibt Charles der Beziehung als Bruder den Vorzug

In der Beziehung zu Gabriel ist Charles einfach dessen „Bruder“:

Ach, mein armer Gabriel, was für eine traurige Nachricht! Könntest du einen Schmerz haben, den ich nicht teile? Und vor allem diesen: Ich erinnere mich so gut an deine arme Schwester, an die Fröhlichkeit an diesem Tisch, an dem ich so gerne saß. Ich fühlte mich so sehr zu Hause unter deinem Dach, inmitten der Deinen! Möge der liebe Gott sich dir in deinem Herzen Gehör verschaffen... In dieser Stunde bitte ich ihn, dich zu trösten, dir Erleichterung zu verschaffen und umso mehr für dich zu tun, je mehr ich dir fehle, ich, dein Freund, ich, der Freund deiner ganzen Familie, Freund von jeher und Freund für immer, und mehr noch Bruder als Freund.²⁵

Es ist bezeichnend, wie Charles in seiner Zeit als Trappist die Nachricht von Duveyriers Selbstmord aufnimmt :

Als Charles vom **Selbstmord seines Freundes Duveyrier** erfährt, erinnert er sich an die Qualität ihrer Beziehung und zitiert das Evangelium ohne Rücksicht auf das, was die Kirche damals über den Selbstmord lehrte:

Sobald ich von diesem Unglück erfuhr, las mein Oberer die Messe für meinen Freund, und seither bete ich jeden Tag für ihn. Es liegt mir fern, ein hartes Urteil über denjenigen zu fällen, den ich so zärtlich geliebt habe! Ich habe nicht das Recht dazu: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet“, sagte unser Herr, und viele Male empfiehlt er uns, uns um den Balken in unserem Auge zu kümmern und nicht um den Splitter im Auge eines anderen! Lieben und beten ist unser Auftrag, nicht urteilen.²⁶

Die Beziehung zu Massignon zeigt uns die große Offenheit von Charles:

Charles wandte sich immer an Massignon wie an einen Bruder, indem er sich selbst als Bruder verstand:

Sehr lieber Bruder in JESUS, [...] Denken Sie daran, dass Sie einen Bruder in der Sahara haben. [...] Beten Sie für Ihren demütigen Bruder, der im HERZ JESU ganz der Ihre ist.²⁷

Danke, lieber Bruder, für Ihre guten Gebete ... Das Leben ist ein Kampf und ein Kreuz. So wird es bis zum Ende der Welt sein. Der gute Samen wird immer wieder mit dem Unkraut vermischt werden, die guten Fische mit den schlechten.²⁸

Lassen Sie von sich hören; Sie wissen, wie sehr mir Ihre Nachrichten am Herzen liegen und wie brüderlich ich Sie im HERZ JESU liebe.²⁹

Wie die heilige Therese so oft sagt, sollen diejenigen, die Gott lieben, sich gegenseitig dabei unterstützen, ihm zu dienen.³⁰

Möge Gott Frankreich beschützen, möge er ihm den vollen Sieg und einen Frieden geben, der den Menschen die Zukunft so weit wie möglich sichert; möge er aus diesem Sturm mehr Brüderlichkeit unter den Franzosen, mehr Brüderlichkeit unter allen uns verbündeten Völkern, und mehr Brüderlichkeit unter allen Menschen hervorgehen lassen.³¹

Während seiner Reise durch Marokko musste Charles elf Monate lang mit einem „rüpelhaften“ Menschen zusammenleben:

Mit Mordechai findet Charles nicht zu einer Beziehung als „Bruder“, er nutzt ihn als Führer:

Ich habe in meinem Reisebericht wenig von Mordechai gesprochen. Sein Anteil war jedoch groß, denn er war für die Beziehungen zu den Einheimischen zuständig, und alle materiellen Sorgen fielen auf ihn zurück: Gespräche mit Juden und Muslimen, Erklärungen über die Gründe der Reise, Organisation von Begleitern, Beschaffung von Unterkunft und Nahrung - um all das kümmerte er sich.³²

Mordechai ist ein grober und schändlicher Mensch: Ich behalte ihn, weil ich ihn brauche, aber ich möchte tausendmal lieber allein sein als mit ihm.³³

Der sehnliche Wunsch von Charles nach einem Gefährten in der Sahara wurde nicht erfüllt:

Charles kann sich in der Beziehung mit Michel Goyat nicht als „Bruder“ erleben, er ist ihm allerdings dienlich für die Feier der Messe.

Bruder Michel hat uns einen Bericht hinterlassen, in der er über die Beziehung spricht, die er zu Charles als „seinem Oberen“ hatte:

„Auf den Rat von P. Voillard, dem Assistenten der Kongregation, der ich die Ehre hatte anzugehören, bat ich P. Charles, mich bei den „Brüdern vom Heiligen Herzen Jesu“ aufzunehmen. Er willigte ein, mich als Laienbruder anzunehmen.

In Beni-Abbes kam mein Oberer, um mich bei Tagesanbruch zu wecken. Mein Oberer sprach dann ein langes Gebet, setzte das Allerheiligste aus und feierte dann die heilige Messe, in der ich ministrierte und kommunizierte. Der Pater betete mit leiser Stimme sein Brevier, während ich als Offizium das Vaterunser und Ave betete.

*Ich war schon bei der Abreise aus Algier ziemlich krank, wurde aber etwas mehr als zwei Monate nach unserer Abreise aus Beni-Abbès ernsthaft krank und fühlte mich unfähig, die beschwerliche Reise zu Fuß durch den Wüstensand fortzusetzen. Ich musste in Insalah zurückbleiben und zu meinem großen Bedauern auf die Missionierung der Tuareg verzichten“.*³⁴

88 Tage lang fühlt sich Charles nicht sehr wohl mit diesem armen bretonischen Fischer:

Michel ist immer noch derselbe; ich werde im Oktober entscheiden, ob es klug ist, ihn zu behalten. Diese „minus habentes“³⁵ sind immer problematisch; derzeit aber leistet er mir einen unendlichen Dienst bei der Heiligen Messe.³⁶

Michel, ein braves Kind, aber in jeder Hinsicht sehr schwach, unendlich wertvoll für die Feier der Messe, eine schwere Last für alles andere.³⁷

Ich beschließe, Michel nach El Goléa zu schicken. Schon in den ersten Tagen auf der Straße sah ich, dass er nicht bei mir bleiben konnte, wenn er keine großen Fortschritte macht. Es gibt bei ihm einen derartigen Mangel an Intelligenz, dass man das Schlimmste befürchten muss. Da ich mich ohnehin von ihm hätte trennen müssen, ist es besser, dies sofort zu tun und ihn so bald wie möglich dem Leben zuzuführen, in dem GOTT ihn haben will, ohne ihm neue Strapazen aufzubürden, die angesichts seiner Neigung zur Niedergeschlagenheit sehr schwerwiegend hätten sein können. Ich rate ihm, um eine erneute Aufnahme bei den Weißen Vätern zu bitten. Er ist ein sehr guter Junge, voller guter Absichten und Wünsche, aber übermäßig einfältig, er kennt sich selbst sehr wenig und braucht das Gemeinschaftsleben und ständigen Gehorsam.³⁸

Um die Sprache und die Bräuche der Tuareg kennenzulernen, braucht Charles einen Dolmetscher und Mittelsmann:

Fünf Jahre lang arbeitet Charles mit Ba Hammou zusammen. Aber er erlebt sich dabei nicht als dessen „Bruder“:

Ba Hammou, Moussas Sekretär, der sowohl Arabisch als auch Tuareg gut beherrschte, dem ich ins Tuareg übersetzte Passagen aus den heiligen Evangelien vorlas, fand großen Gefallen daran, und da meine Übersetzungen mit Hilfe von ersten Bekanntschaften gemacht wurden, die die Sprache nicht gut beherrschten, bot er mir an, sie zu korrigieren.³⁹

Trotz der äußeren Erscheinung eines guten Muslims halte ich Ba Hammou für wenig gläubig, wenig sorgfältig, wenig aufrichtig, sehr hinterhältig und mit ziemlich vielen anderen Lastern und Fehlern behaftet; zugleich aber ist er sehr intelligent, hat ein wunderbares Gedächtnis, kennt alle Angelegenheiten und die Menschen des Hoggar besser als jeder andere, besser als Moussa: Er ist eine sehr nützliche, sehr lehrreiche, sehr interessante Persönlichkeit.⁴⁰

Es hat so viele Vorteile, seinen Mittelsmann zur Hand zu haben: Ba Hammou arbeitet seit vier Monaten von morgens bis abends mit mir.⁴¹ (4 Francs für einen 10-Stunden-Tag).⁴²

Hadj Ali, der „Bruder“ von Ba Hammou, ist wahrscheinlich Senoussi, wie Ba Hammou, der ebenfalls sehr zwieglichtig ist. Natürlich muss ein solcher Mann in sein Heimatland Rat zurückgeschickt werden, aber noch nicht gleich. Gegenwärtig glaube ich, dass Ba Hammou uns untergründig mit seiner Zunge sehr schadet.⁴³

Ba Hammou, mein üblicher Informationsgeber, ist der einzige, der mir diesen Gefallen tun kann.⁴⁴

Ba Hammou ist der eigentliche Autor von allem, was geleistet wird; ich bin nur sein Sekretär.⁴⁵

Ich habe heute das Lexikon, einschließlich des Lexikons der Eigennamen, fertiggestellt und Ba Hammou heute Abend entlassen; wir arbeiten seit fünf Jahren und ein paar Tagen zusammen.⁴⁶

Ich genieße es, allein zu sein und Ba-Hammou nicht mehr zu brauchen.⁴⁷

Ich habe sehr frische Nachrichten von Moussa durch Ba Hammou, der von Moussas Zelten kommt. Ich weiß nicht genau, was Ba Hammou machen wird, und die Anwesenheit dieses Intriganten in dieser Zeit, in der es in Adrar Butter im Überfluss gibt und hier das Elend herrscht, gefällt mir nicht.
Die Ankunft von Ba Hammou hier ohne triftigen Grund, zu einer Zeit, in der seine Vorlieben ihn im Adrar hätten halten sollen, hat etwas Merkwürdiges an sich, das Verdacht erregt.⁴⁸

Während des Krieges gelingt es Charles nicht, sich von den Zeitungsberichten zu distanzieren:

Charles tappt in die Propagandafalle :

Auch wenn dieser Krieg zu Beginn nicht den Namen Kreuzzug erhielt, ist er de facto ein Kreuzzug: Kreuzzug gegen den heidnischen Geist, der alles für erlaubt erklärt, um seine Ziele zu erreichen; Kreuzzug gegen die Barbarei, die die christliche Zivilisation ersetzen möchte; Kreuzzug gegen den deutschen Imperialismus, der im Falle eines Sieges die Kirche Gottes in Knechtschaft bringen würde; Kreuzzug gegen die muslimische Barbarei, mit der sich Deutschland verbündet hat. Das Volk, das das Werk Gottes vollbringt, indem es diesen Kreuzzug bekämpft, zeigt, dass es entgegen dem Augenschein die älteste Tochter der Kirche bleibt; es bleibt seiner göttlichen Berufung treu und es ist sicher, dass es gesegnet wird.⁴⁹

L'Echo de Paris schreibt, „dass nach dem Krieg kein Franzose und kein Engländer jemals einem Deutschen die Hand schütteln wollen wird“. Das ist auch ganz genau das Gefühl, das ich habe.⁵⁰

Wenn wir das Leben von Charles noch einmal Revue passieren lassen, können wir sagen, dass er aktiv dazu beigetragen hat, ein wenig mehr Brüderlichkeit in der Welt zu bringen. Er hatte auch selbst den Wunsch, Bruder aller Menschen zu sein. Anhand der wenigen Beispiele, die wir gelesen haben (und es gibt noch viele andere), können wir feststellen, dass ihm dies nicht immer gelungen ist und er den Eindruck eines „unvollendeten Bruders“ erweckt.

Zugleich glaube ich, dass sein Blick auf Jesus, den **universellen älteren Bruder**, uns helfen kann, unsere Theologie weiterzuentwickeln: In Jesus ist Gott „**BRUDER**“ geworden! Lassen wir uns von der Schlichtheit, der Nähe und der Vertrautheit, die dieses Wort „Bruder“ für uns ausdrückt, berühren. **In Jesus ist Gott „unser Bruder“!**

Genau das schlägt auch Christian de Chergé vor, wenn er zu sagen wagt: „Und das Wort ist Bruder geworden“ :

„So sehr hat Gott die Menschen geliebt, dass er ihnen seinen Einzigen gab :
und das Wort wurde BRUDER,
Bruder von Abel und auch von Kain,
Bruder von Isaak und Ismael zugleich,
Bruder des Joseph und der elf anderen, die ihn verkauften,
Bruder der Ebene und Bruder des Berges,
Bruder des Petrus, Bruder des Judas und des einen wie des anderen in mir“.⁵¹

Wir können schließen, indem wir gemeinsam das für diesen Anlass verfasste Gebet sprechen:

Jesus, du Bruder aller Menschen, lehre uns, das Universum zu betrachten um die Evolution, die Unterschiede und die Vermischung als deine Gabe anzunehmen, und mit dir am Aufbau von Geschwisterlichkeit in der Welt mitzuwirken.

1 24 juin 1904, lettre de Charles au capitaine Regnault, Tin Tounin
 2 4 février 1903, lettre de Charles à Louise de Foucauld, Beni Abbès
 3 7 avril 1912, lettre de Charles à Louise de Foucauld, Tamanrasset
 4 15 novembre 1901, dans *L'esprit de Jésus* NC-1976 p.142
 5 5 août 1898, dans *Considérations sur les fêtes de l'année* NC-1987 p.506
 6 Dans *Commentaire de saint Matthieu* NC-1989 p.325
 7 18 janvier 1916, dans *Voyageur dans la nuit* NC-1979 p.194
 8 1899 – Chapitre 1 du règlement des PFSC, dans *Règlements et Directoire* NC-1995 p.110
 9 7 avril 1912, lettre de Charles à Louis Massignon, Tamanrasset
 10 25 mars 1898, dans *Considérations sur les fêtes de l'année* NC-1987 p.203
 11 Dans *Reconnaissance au Maroc* Société d'éditions géographiques, maritimes et coloniales-1939
 p.132
 12 14 août 1883, lettre de Charles à Mimi, Fez
 13 Samuel Ben Simhoun (Israélite de Fès), Sidi Edris (musulman de Bou el Djad), Hadj Bou Rhim
 (musulman de Tisint), Bel Kasem (Juif de Debdou).
 14 Paris, octobre 1887, Introduction de *Reconnaissance au Maroc* p.8
 15 Février 1886, quand Charles vient s'installer à Paris à quelques mètres de sa famille.
 16 8 novembre 1897, dans *La dernière place* NC-2002 p.116
 17 8 juillet 1901, lettre de Charles à Henry de Castries, N-D des Neiges
 18 2 septembre 1907, lettre de Charles à Dubois, Tamanrasset
 19 18 décembre 1901, lettre de Charles à Mimi, Beni Abbès
 20 2 mars 1902, lettre de Charles à Balthasar, Beni Abbès
 21 1901_07_15_Henry_deCastries, N-D des Neiges
 22 Petites remarques sur la Sainte Bible - 74. Gn 37, 18-fin
 23 EPS : 2e Entretien
 24 1912_02_13_Dépommier, Tamanrasset
 25 6 février 1892, lettre de Charles à Gabriel Tourdes, ND du SC
 26 30 janvier 1893, lettre de Charles à Maunoir, ND du SC
 27 5 avril 1909, lettre de Charles à Louis Massignon, Beni Abbès
 28 24 novembre 1910, lettre de Charles à Louis Massignon, Tamanrasset
 29 1914_03_17_Louis_Massignon, Tamanrasset
 30 10 juin 1915, lettre de Charles à Louis Massignon, Tamanrasset
 31 12 janvier 1916, lettre de Charles à Louis Massignon, Tamanrasset
 32 *Reconnaissance au Maroc* Société d'éditions géographiques, maritimes et coloniales-1939 p.52
 33 30 janvier 1884, lettre de Charles à Mimi, Mogador
 34 Extraits du récit de Michel Goyat : *Archives Foucauld – Diocèse de Viviers*
 35 Ayant moins (d'intelligence que les autres) : personne d'une grande indigence d'esprit.
 36 9 février 1907, lettre de Charles à Marie de Bondy, Insalah
 37 3 mars 1907, lettre de Charles à Marie de Bondy, Insalah
 38 21 novembre 1907, lettre de Charles au Père Guérin, Tamanrasset
 39 21 novembre 1907, lettre de Charles au Père Guérin, Tamanrasset
 40 26 novembre 1907, lettre de Charles à Lacroix, Tamanrasset
 41 17 janvier 1908, lettre de Charles à René Basset, Tamanrasset
 42 17 décembre 1908, Carnets de Tamanrasset
 43 24 décembre 1908, lettre de Charles à Sigonney, Tamanrasset
 44 1^{er} août 1909, lettre de Charles à René Basset, Tamanrasset
 45 15 mai 1910, lettre de Charles à René Basset, [Tamanrasset]
 46 5 octobre 1912, lettre de Charles à Dépommier, Tamanrasset
 47 28 octobre 1912, lettre de Charles à Laperrine, Tamanrasset
 48 11 mars 1915, lettre de Charles à Laperrine, Tamanrasset
 49 29 juillet 1916, lettre de Charles à Joseph Hours, Tamanrasset
 50 1915_10_13_Laperrine, Tamanrasset
 51 Homélie du Jeudi Saint 1995, pendant les années noires (1992-2002) qui opposaient les "frères de la
 plaine" (l'Armée Nationale populaire) aux "frères de la montagne" (le Front Islamique du salut).